Suchthilfeverbund Duisburg e.V.

2019
JAHRESBERICHT

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr 2019 zurück: Personalwechsel und der Aufbau neuer Angebote mit zusätzlichen Mitarbeiter*innen standen im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Wir sind personell und strukturell gewachsen, haben ergänzende Arbeitsfelder aufgebaut und innovative Ideen im Sinne der Menschen mit zum Teil erheblichem Alkohol- und Drogenkonsum sowie zusätzlichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen und psychosozialen Belastungen ausgebaut.

Die Räumlichkeiten für das Projekt Streetwork Innenstadt wurden angemietet, renoviert und schließlich im Mai 2019 eröffnet. Insgesamt drei neue sozialpädagogische Fachkräfte sowie vier sog. AGH-Kräfte (Arbeitsgelegenheiten) wurden im Laufe des Jahres in die niedrigschwellige Arbeit eingeführt.

Darüber hinaus wurden drei weitere Fachkräfte in die Arbeit FitKids, Drogenberatung und Fachstelle Suchtvorbeugung sowie in die Personal- und Finanzverwaltung eingearbeitet, während drei Kolleg*innen uns verlassen haben.

Es ist uns gelungen, die neuen Mitarbeitenden in den Suchthilfeverbund Duisburg e.V. zu integrieren und ihnen gleichzeitig Entwicklungsfreiräume in Bezug auf die konzeptionelle Ausrichtung der neuen Aufgabe zu geben und Kooperationen einzuleiten und zu gestalten.

Wir bedanken uns an dieser Stelle für die Zusammenarbeit mit dem Jobcoach des Diakoniewerks beim Aufbau der Einsatzstellen für AGH-Kräfte sowie bei der Wohnungslosenhilfe in Duisburg, der Fachstelle und dem Jobcenter für Wohnungsnotfälle sowie den gemeinnützigen Vereinen und Initiativen – allen voran dem Verein „Gemeinsam gegen Kälte“ für ihre geduldige Einführung in unsere neuen Arbeitsfelder.

Wir danken auch den zahlreichen Sponsor*innen, Spender*innen, der Politik, den Vereinsmitgliedern und der Verwaltungsspitze für das entgegengebrachte Vertrauen und ihre Unterstützung. In enger und konstruktiver Zusammenarbeit mit der Diakoniewerk Duisburg GmbH entstand aus ungenutzten Räumlichkeiten eine freundliche Kontakt- und Anlaufstelle mit Dusche, WCs, Kaffeeküche und Büroräumen in der Duisburger Innenstadt.

Und nicht zuletzt danken wir unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die stets neue Impulse geben, neue Projekte gemeinsam mit uns vorantreiben und mittragen. Ihr Engagement geht in vielerlei Hinsicht über den eigentlichen Arbeitsauftrag und Berufsalltag hinaus und betrifft die konzeptionelle Arbeit, die Bereitschaft, Möbel zu rücken, Arbeitsplätze einzurichten, sich mit der Bedienung der Waschmaschinen ebenso zu beschäftigen wie mit dem Infektionsschutz, der Dokumentation und der Öffentlichkeitsarbeit oder die Anschaffung eines neuen Servers und die Einrichtung zusätzlicher EDV-Arbeitsplätze zu begleiten.

In dem vorliegenden Jahresbericht geben wir einen Überblick über die Themen, die uns bewegt und gefordert haben.

Dita Gomfers & Mustafa Arslan
Geschäftsführender Vorstand des
Suchthilfeverbund Duisburg e.V.

Niedrigschwellige Angebote
– Alles unter einem Dach

Nach zwei Jahren Vorlauf, konzeptioneller Arbeit, Gesprächen mit Politik, Verwaltung und Fachöffentlichkeit sowie einer kurzen Umbauphase wurde am 02. Mai 2019 die Kontakt- und Anlaufstelle auf der Gutenbergstr. 24 eröffnet. Zahlenreiche Mitstreiter, Spender und Kooperationspartner trugen zum Gelingen der Eröffnung und des Projektes bei. Die Eröffnungsansprachen wurde von OB Sören Link und dem Geschäftsführer der Diakoniewerk Duisburg GmbH gehalten.

2018 beschloss die Duisburger Politik und Verwaltungsspitze, die Straßenarbeit um eine zweite Stelle aufzustocken und in einem nächsten Schritt die Arbeit bis Herbst 2019 abzusichern.

Die beiden – immer wieder befristeten – halben Stellen reichten nicht aus, um auch die Konsument*innen illegaler Substanzen zu erreichen, so dass der SHV Gespräche mit Vertretern der Stadtspitze, Politik und Wirtschaft geführt hat, um weitere Streetworker auch im Duisburger Kantpark und im Dell- sowie Bahnhofsviertel einzusetzen. Das Konzept Streetwork und die Bereitstellung einer Kontakt- und Anlaufstelle wurden 2019 umgesetzt.

Wir freuen uns über die neue Perspektive und den ersten Beitrag zur Ausweitung der lange geforderten niedrigschwelligen Angebote in der Duisburger Suchthilfe.

Die Angebote der Kontakt- und Anlaufstelle wurden von Beginn an stark frequentiert und sollten in den nächsten Jahren dringend ausgebaut werden. Im Sommer bei Höchsttemperaturen war der Rückzugsort und Schattenplatz sehr gefragt - im Winter entsprechend die Auszeit in der Nähe der Heizung.

Die aufsuchende Arbeit ist ein niedrigschwelliges und anwaltschaftliches Unterstützungsangebot ud dient dem Kontaktaufbau. Sie leistet sowohl individuelle Einzelfallhilfe zur Überwindung akuter Notlagen und zur Entwicklung von persönlichen Lebensperspektiven als auch Gemeinwesen-, Kooperations- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Sozialarbeiter*innen erfüllen zum Teil eine Brückenfunktion zu den Behörden und dem weiterführenden Hilfesystem. Da die Straßenarbeit im Bereich Königstraße / Kuhlenwall / Hauptbahnhof bereits im Herbst 2017 gestartet ist, besteht zwischen den Streetworker*innen und den Klient*innen ein gutes Vertrauensverhältnis. Die Geschäftsleute und Anwohner*innen in der Innenstadt begrüßen das Projekt.

Durch die hohe öffentliche Aufmerksamkeit und die starke Präsenz an (Zivil)Polizei im neu gestalteten Kantpark begegneten die Konsument*innen illegaler Substanzen den Streetworker*innen anfangs mit Skepsis. Im Berichtszeitraum konnten auch hier erste Schritte zum Beziehungsaufbau mit der Drogenszene geleistet und individuelle Hilfen eingeleitet werden.

Die „Nachgehende Hilfe für wohnungslose Drogenkonsument*innen“ hat im Herbst die Arbeit aufgenommen und arbeitet eng mit der Wohnungslosenhilfe in Duisburg zusammen. Kooperationsbeziehungen wurden aufgebaut und Netzwerkarbeit vorangetrieben. Für Drogenkonsument*innen, die lange auf der Straße gelebt oder ihre Wohnung durch JVA-Aufenthalte verloren haben, ist es schwer, eine eigene Wohnung oder ein passendes Hilfsangebot zu finden. Die Mitarbeiter*innen unterstützen bei der Wohnraumsuche, der Beschaffung notwendiger Papiere, sind Ansprechpartner für Vermieter und führen die Betreuung fort, solange dies in der neuen Wohnung notwendig bleibt.

Um die geleistete Arbeit und die Angebote fortzusetzen sowie fachlich qualifiziertes Personal zu halten, ist es dringend notwendig, die befristeten Arbeitsstellen zu entfristen und den Betrieb der Kontakt- und Anlaufstelle langfristig abzusichern. Die Ergebnisse einer „Evaluation Streetwork“ vom März 2020 bestätigen die positive Entwicklung und die dauerhafte Etablierung des Projektes.

Langfristig sollten weitere niedrigschwellige Angebote ausgebaut werden: Streetwork in anderen Quartieren von Duisburg, Notschlafstellen für Drogenkonsument*innen und ein Konsumraum sind dringend erforderlich.

Da die niedrigschwellige Arbeit im Berichtszeitraum auf- und ausgebaut wurde, fanden unterschiedliche Erhebungszeiträume statt, was sich im „Zahlenwerk“ widerspiegelt.

Psychosoziale Begleitung bei Substitution – PSB

Das Angebot „Psychosoziale Begleitung bei Substitution“ wurde überarbeitet und das Vorgehen in den beiden Drogenberatungsstellen des Suchthilfeverbunds vereinheitlicht. Der Neuausrichtung vorangegangen war eine Kundenbefragung zur Ermittlung der Kundenwünsche sowie der Kundenzufriedenheit. In der 2. Hälfte des Jahres 2018 lag ein Fragebogen in allen Geschäftsstellen aus. Insgesamt haben 87 Klienten*innen an der Befragung teilgenommen, aber nur wenige der uns bekannten substituierenden Ärzte*innen.

Die Rückmeldungen waren insgesamt sehr positiv. Dennoch wurde deutlich, dass die praktizierten Rahmenbedingungen – insbesondere die Terminvergabe - für einige Klienten*innen eine zu hohe Hürde darstellten. Das PSB-Konzept wurde überarbeitet, die Rahmenbedingungen verändert bzw. ergänzt. In 2019 wurden erstmalig PSB-Sprechstunden jeweils zum Quartalsende angeboten. Der Erfolg bestätigt, dass eine Ausweitung dieser Maßnahme sinnvoll ist und in 2020 fortgesetzt wird.

Ein interner Qualitätszirkel erarbeitete Mindeststandards für die ambulante Beratung im Rahmen der PSB und entwickelte einen Leitfaden für die Praxis. Auf diese Weise wird einerseits sichergestellt, dass ein ganzheitlicher Blick auf die Lebenssituation der Klienten*innen geworfen wird und andererseits grundlegende Bausteine in allen Gesprächen, unabhängig von den jeweiligen Berater*innen, betrachtet werden. PSB bedeutet für uns eine ganzheitliche Sicht auf die Lebenssituation unserer Klient*innen und umfasst vielfältige Hilfen zur Bewältigung sozialer, psychischer und somatischer Probleme. Die Beratungsziele werden gemeinsam im persönlichen Kontakt entwickelt und regelmäßig reflektiert und justiert.

Unser neuer PSB-Flyer weist gezielt auf das umfangreiche Angebot für Substituierte hin und liegt in Arztpraxen und anderen Einrichtungen aus.

PSB

Psychosoziale Begleitung bei Substitutionsbehandlung

Die Substitution ist ein Gesamtbehandlungspaket aus medizinischer Behandlung und Psychosozialer Beratung und zielt auf die psychische und soziale Stabilisierung der betroffenen Menschen.

Sie befinden sich bereits in medizinischer Substitutionsbehandlung oder spielen mit dem Gedanken, diesbezüglich aktiv zu werden?

Wir unterstützen und begleiten Sie bei der Umsetzung Ihrer Ziele.

Ausgangspunkt der PSB ist Ihre individuelle Lebenssituation, Sie bestimmen die jeweiligen Inhalte und Ziele im Beratungsprozess.

Sprechen Sie uns an!

Projekt „Neue Wege“

Im Berichtszeitraum haben wir uns intensiv mit den Themen „Tagesstruktur und Beschäftigung“ für unsere Klientinnen und Klienten befasst. Durch die Teilnahme an verschiedenen Gremien, Arbeitskreisen und Fortbildungen wurde deutlich, dass zunächst eine Zielgruppenbestimmung erfolgen muss.

Wir haben uns deshalb dazu entschieden, zunächst unsere substituierten Klienten*innen in den Fokus zu nehmen und ihnen durch AGH-Maßnahmen (Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandentschädigung) neue berufliche und soziale Perspektiven zu ermöglichen. Ausschlaggebend für die Wahl war die Tatsache, dass mehr als die Hälfte unserer Klienten*innen, die sich in Substitution befinden, im Arbeitslosengeld-II-Bezug ist. Gleichzeitig handelt es sich um eine besondere Zielgruppe, die sich an die erforderliche Mindestarbeitszeit von 15 Wochenstunden erst herantasten muss. Organisatorische Besonderheiten sollten Berücksichtigung finden, da die Klienten*innen i.d.R. täglich zur Medikamentenvergabe in die ärztliche Praxis gehen.

Grundlegende Schlüsselkompetenzen wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Frustrationstoleranz müssen nach - häufig langjähriger Arbeitslosigkeit – erst/wieder erarbeitet werden. In Kooperation mit der Diakoniewerk Duisburg gGmbH wird an einem „maßgeschneiderten“ AGH-Angebot für Substituierte gearbeitet. Erste, positive Gespräche mit dem Jobcenter wurden bereits geführt. Aktuell müssen noch Feinheiten erarbeitet und abgestimmt werden.

Das Projekt wird voraussichtlich in der 2. Hälfte 2020 starten.

„Neue Stelle – neue Mitarbeiterin“
für das Projekt Fitkids

FitKids wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kinder, Jugend & Familie des Diakoniewerks für Duisburg entwickelt und aufgebaut. An dieser Stelle danken wir den Mitarbeiter*innen des Fachbereichs Kinder, Jugend & Familie für die geleistete Aufbauarbeit, die Teamberatung und die gute engagierte Arbeit für die Klient*innen (Beratung, Freizeitaktionen und Gruppenangebote). Wir freuen uns auf die nächsten gemeinsamen Projekte.

Als Träger der Sucht- und Drogenhilfe und zertifizierter Fitkids-Standort bietet der Suchthilfeverbund Duisburg e.V. bereits seit 2014 regelmäßige Freizeit- und Gruppenangebote für suchtbelastete Familien und Lebensgemeinschaften mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse Duisburg an. In Zusammenarbeit mit dem Verein Immersatt können wir den Eltern Weihnachtsgeschenke für ihre Kinder aushändigen.

Am 01.11.2019 wurde in enger Zusammenarbeit mit FitKids Wesel, dem Träger des „Fitkids-Organisationsentwicklungsprogramms“ eine halbe Arbeitsstelle beim Suchthilfeverbund eingerichtet. Christin Baumeister ist seither als Ansprechpartnerin für die Mitarbeiter*innen und Klient*innen tätig und coacht zusätzlich andere Suchthilfeträger in der Region in Zusammenarbeit mit anderen „FitKids Trainer*innen“.

Zusätzlich zu den Ferienangeboten sind regelmäßige niederschwellige Nachmittagsangebote wie Spiel- und Kreativangebote, sowie jahreszeitlich orientierte Angebote geplant, an denen Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern kostenlos teilnehmen können.

Die Ferienangebote werden von den Eltern gerne in Anspruch genommen – es nehmen jährlich durchschnittlich **120** Kinder mit ihren Eltern daran teil.

Die Beratung der Eltern zu Fragen der gesunden Entwicklung ihrer Kinder und zu Erziehungsfragen ist fester Bestandteil unserer individuellen Beratungstätigkeit.

2019 wurden **169** Kinder erfasst, die im elterlichen Haushalt leben, davon **41** Kinder zwischen 0 und 2 Jahren; **33** Kinder zwischen 3 und 5 Jahre; **67** Kinder zwischen 6 und 13 Jahre sowie **28** Kinder zwischen 14 und 18 Jahren.

Ansprechpartnerin
und Coach
Christin Baumeister

Die Beratung und Vermittlung in der Duisburger Haftanstalt

Die Beratung und Vermittlung in der Duisburger Haftanstalt war schon immer ein wichtiger Teil unserer Suchtarbeit.

Die sogenannte „JVA-Arbeit“ 2019 war geprägt durch den Wechsel der Anstaltsleitung, der Berentung der langjährigen Suchtkoordinatorin und damit die Neuorganisation der Zusammenarbeit mit unseren Ansprechpartner*innen sowie dem Ausbau der Therapievorbereitungsabteilung.

Die Honorartätigkeit umfasste 2019 zum einen wöchentliche Einzelgespräche, Therapievermittlungen und eine Therapievorbereitungsgruppe in der JVA Duisburg-Hamborn, in enger Zusammenarbeit mit der Suchtkoordinatorin vor Ort.

In 2019 wurden 58 Inhaftierte Männer durch uns erreicht und beraten werden. Inhalte der Beratung waren vorrangig erfolgreiche Therapievermittlungen nach § 35 BtmG und Psychosoziale Begleitung bei der Substitutionsbehandlung. 31 Männer nahmen an wöchentliche Therapievorbereitungsgruppe teil und wurden auf die Therapieabläufe im Rahmen der § 35 BtmG oder § 64 StGB vorbereitet. Dies beinhaltet sowohl Informationen zu Therapieeinrichtungen, als auch therapeutische Inhalte.

Über die Jahre hat sich gezeigt, wie wertvoll die Arbeit vor Ort in der Justizvollzugsanstalt für drogenabhängige Menschen ist. Oft findet auf diesem Wege ein erster drogenfreier Kontakt zum Suchthilfesystem mit konkreten Angeboten für einen Ausstieg statt. Die Kooperation zwischen internem Sozialdienst und externer Suchtberatung eröffnet die Chance, weitere ambulante Beratung - auch nach der Haft oder Therapie für sich zu nutzen.

Nach über 20 Jahren erfolgreicher Tätigkeit in der Duisburger Haftanstalt verabschiedet sich zum Jahresende unsere Mitarbeiterin aus diesem Bereich und übernimmt zukünftig einen neuen Schwerpunkt im Suchthilfeverbund. Sie übergibt diesen Bereich an eine Kollegin, die ab 2020 die Arbeit in der JVA Duisburg-Hamborn weiterführt.

Danke!

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Mitarbeiter*innen und insbesondere bei der Suchtkoordinatorin in der JVA Duisburg-Hamborn für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken.

Online sein mit Maß und Spaß

Fachstelle Suchtvorbeugung

Personelle Veränderungen in der Fachstelle Suchtvorbeugung führten zur konzeptionellen Neuausrichtung der Arbeit - neue inhaltliche und strukturelle Schwerpunkte wurden eingeleitet. Die Anzahl der erreichten Multiplikator*innen konnte 2019 deutlich erhöht werden. Die Vermittlung von Informationen zu Sucht und Substanzen, die Methodenvermittlung und die Vernetzungs- und Kooperationstätigkeiten stehen im Fokus der präventiven Arbeit. Öffentlichkeitsarbeit und fachliche Stellungnahmen gehören ebenfalls zum Aufgabenspektrum der Suchtvorbeugung – der gute Kontakt zu den Medien konnte ausgebaut werden.

Themen der Fortbildungen waren unter anderem: Das Märchenzelt, Motivierende Kurzinterventionen bei Eltern, Kindern & Jugendlichen, Methodenkofferschulungen, Stärkung der Lebenskompetenz bei Kindern und Jugendlichen sowie die Arbeit mit Kindern aus suchtbelasteten Familien und den konsumierenden Eltern.

Neben der bewährten Zusammenarbeit mit Lehrer*innen, Sozialpädagoge*innen Erzieher*innen und anderen pädagogischen Fachkräften konnten Kontakte zu Pflegeeltern, Schulsozialarbeiter*innen, dem Arbeitskreis Essstörungen, den Jugendzentren sowie den Jungen- und Mädchentreffs auf- bzw. ausgebaut werden. Die Teilnahme an den Mädchen- und Jungengesundheitstagen und dem Fachtag des AK Prävention nahm auch den exzessiven Umgang mit Medien in den Blick. Weitere Schulungen in diesem Themenbereich sind geplant.

Mindestens einmal im Jahr versenden wir „Schulbriefe“ mit wichtigen Informationen zur Suchtvorbeugung, neuen Themenschwerpunkten und Fortbildungsangeboten an Duisburger Schulen. Die Anfragen zur Zusammenarbeit übersteigen immer wieder unsere personellen Kapazitäten. Eine studentische Hilfskraft wurde geschult und unterstützt die Gruppenarbeit und FreD-Kurse mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Mit unseren Gruppenangeboten erreichten wir Schüler*innen aller Schulformen, Kindertageseinrichtungen, diverse Berufs- und Ausbildungsklassen sowie Eltern. Die Informationsvermittlung und Förderung schützender Lebenskompetenzen orientiert sich am Erfahrungshorizont der Schüler*innen und trägt dazu bei, die institutionellen Hemmschwellen zu senken.

Der Elternkurs „Hilfe mein Kind pubertiert“ wurde 2019 erstmals für Duisburger Pflegeltern angeboten und gewährte über den fachlichen Input, eine Plattform für den Austausch untereinander.

Zahlenwerk

Unsere Arbeit in Zahlen

2019 wurden insgesamt **13.967 Kontakte** in den drei Beratungsstellen des Suchthilfeverbundes gezählt. **1.505 Menschen** haben unsere **Beratungs- und Betreuungsangebote** in Anspruch genommen – - darunter **62** Angehörige und Bezugspersonen. **302 Personen** aus etwa **45** unterschiedlichen Herkunftsländern wiesen einen **Migrationshintergrund** auf.

551 minderjährige **Kinder** aus suchtbelasteten Familien wurden in den Beratungsstellen des Suchthilfeverbunds statistisch erfasst – davon leben **219** Kinder im Haushalt ihrer Eltern. Mehr als **120** Kinder, Mütter und Väter haben an **FitKIDS-Freizeitangeboten** teilgenommen. **40** Geschenke konnten über die **Weihnachtswunschbaumaktion** an Kinder unserer Klient*innen weitergegeben werden.

Im niedrigschwelligen Servicebereich wurden im Rahmen der **Gesundheitsprävention 19.197 Spritzen** getauscht, **1.970 Smoke-It-Sets** und **Pflegesets** ausgehändigt. Es wurden **179** neue **Postadressen** eingerichtet und **1.706 Postsendungen** an Klienten ausgegeben.

Zusätzlich wurden **207 Kurzberatungen** und **15 Rechtsberatungen** durchgeführt.

In der **Kontakt- und Anlaufstelle** wurden seit der Erhebung ab dem 01.10.2019 bis zum 31.12.2019 insgesamt **1.003** Besuche gezählt, davon **148** Besuche von Frauen. Von Mai bis Dezember wurde **443**-mal die Dusche benutzt und ca. **260**-mal Wäsche gewaschen.

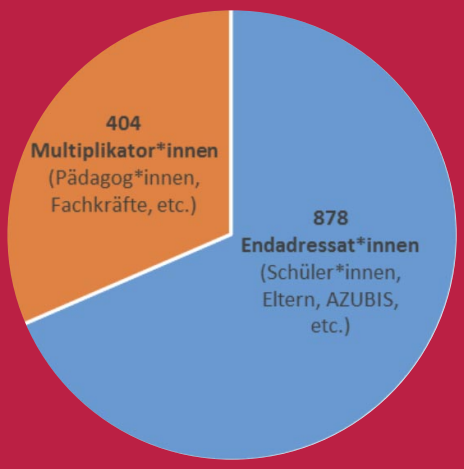
Während der aufsuchenden Arbeit **Streetwork „Innenstadt“** (überwiegend „Alkoholiker-Szene“) fanden insgesamt ca. **3.693** Einzelkontakte mit Klient*innen statt, dabei standen Arbeitsprozesse wie Behördengänge, administrative Unterstützung zur (Wieder)Erlangung von Sozial- und Einkommensleistungen und Vermittlung in die Gesundheits-, Sucht- und Wohnungslosenhilfe im Vordergrund.

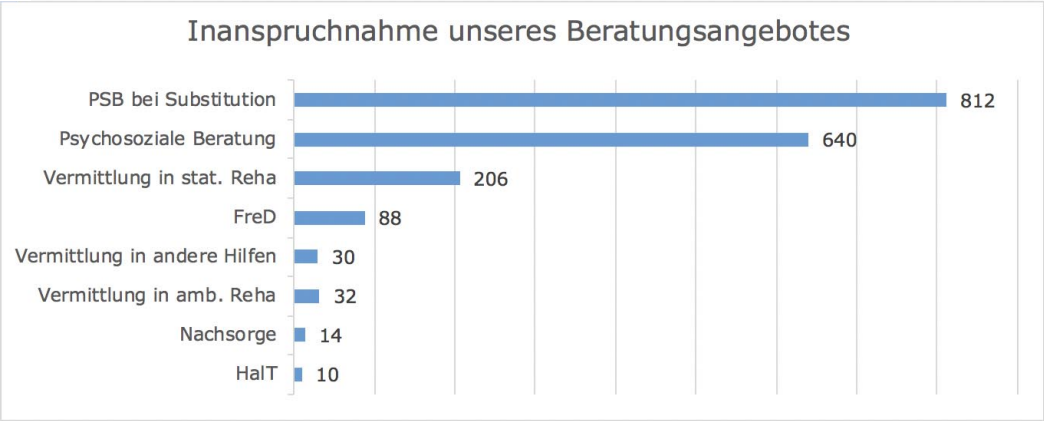
Bezogen auf die **Straßenarbeit im Kantpark** mit Konsument*innen illegaler Substanzen wurden ab September 2019 ca. **560** (85 Frauen und 475 Männer) angetroffen - Mehrfachnennungen inclusive. **133** Arbeitsprozesse wie Beratungen, Vermittlungen, Begleitungen und Unterstützungen wurden durchgeführt. Auch hier standen die Themen, Unterstützung bei Behördengängen, Wohnen, Gesundheit und Sucht im Vordergrund der Arbeit.

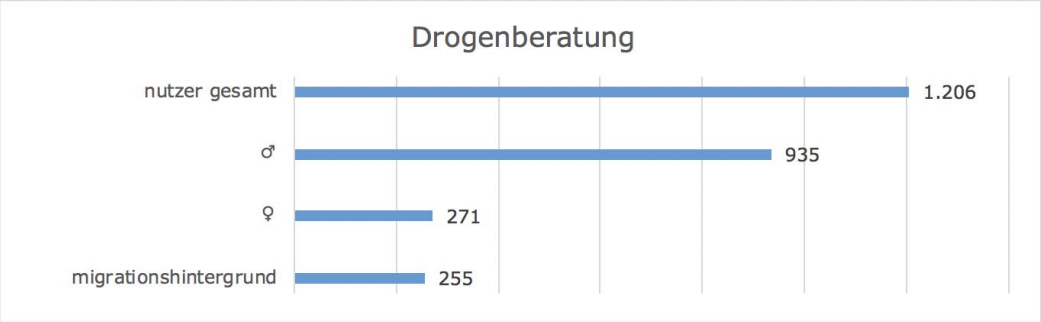
Insgesamt wurden **72 Kriseninterventionen** - einschl. Anrufe bei der Notfallambulanz durchgeführt.

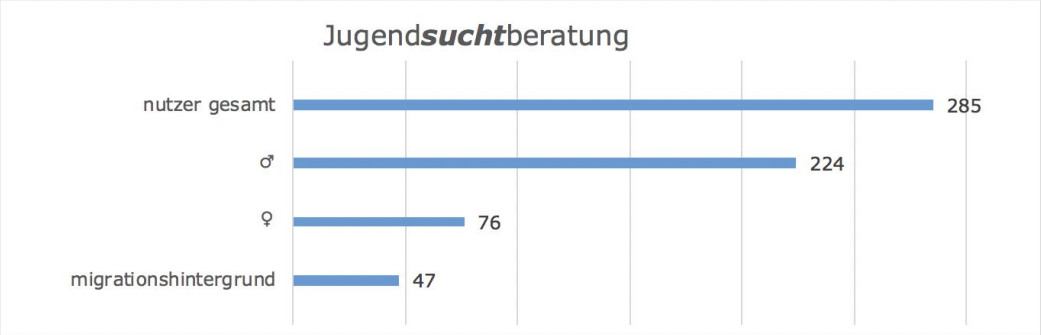
Von September bis Dezember nahmen insgesamt **18** Klient*innen (17m /1w) die Angebote der **Nachgehenden Hilfe** in Anspruch, davon konnten drei Personen in eine eigene Wohnung und eine Person in eine weiterführende Einrichtung vermittelt werden. Zusätzlich wurden Maßnahmen zur Stabilisierung im eigenen Wohnraum initiiert.

1.282 Personen **(404 Multiplikatoren sowie 878 Eltern, Kinder & Jugendliche)** haben an Veranstaltungen der Fachstelle Suchtvorbeugung teilgenommen. Die Zahl der Angebote der Fachstelle Suchtvorbeugung konnte 2019 erhöht werden – allerdings mussten ca. 10 weitere Anfragen von Schulen und anderen Einrichtungen abgewiesen werden, da die notwendigen personellen und zeitlichen Kapazitäten fehlten.

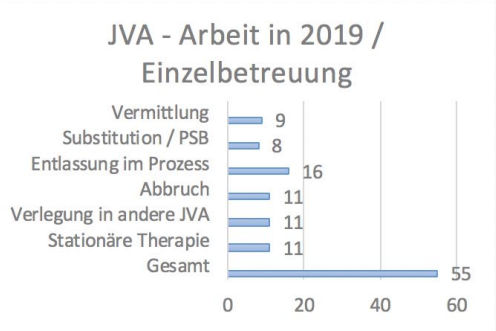


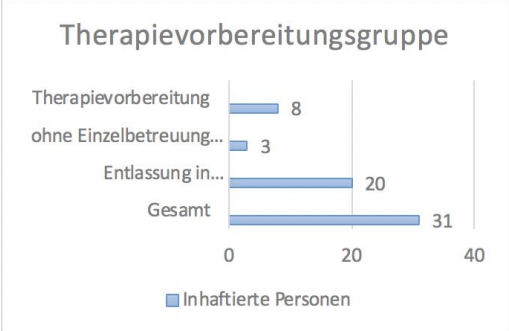

Inanspruchnahme unseres Beratungsangebotes
PSB bei Substitution
812
Psychosoziale Beratung
640
Vermittlung in stat. Reha
206
FreD
88
Vermittlung in andere Hilfen
30
Vermittlung in amb. Reha
32
Nachsorge
14
HalT
10


Drogenberatung
nutzer gesamt
1.206
♂
935
♀
271
migrationshintergrund
255


Jugend**sucht**beratung
nutzer gesamt
285
♂
224
♀
76
migrationshintergrund
47

JVA-Arbeit


JVA - Arbeit in 2019 / Einzelbetreuung
Vermittlung
9
Substitution / PSB
8
Entlassung im Prozess
16
Abbruch
11
Verlegung in andere JVA
11
Stationäre Therapie
11
Gesamt
55
0
20
40
60


Therapievorbereitungsgruppe
Therapievorbereitung
8
ohne Einzelbetreuung...
3
Entlassung in...
20
Gesamt
31
0
20
40
Inhaftierte Personen

Auszug aus unserem Pressespiegel 2019

SUCHTHILFE

Trinkerszene: Neue Anlaufstelle für suchtkranke Duisburger WAZ

Annette Kalscheur 30.04.2019 - 06:00 Uhr

Der Suchthilfeverbund eröffnet in Duisburg ein neues Angebot. Suchtkranke können sich in den neuen Räumlichkeiten an der Obermauerstraße duschen und ihre Sachen waschen. Im Bild: Streetworker Klaus Schwarz, Dita Gomfers und Mustafa Arslan vom Vorstand des Suchthilfeverbundes und Streetworkerin Lisa Marie Kröll.

Foto: Michael Dahlke

SOZIALARBEIT

Suchthilfe: Streetwork-Projekt ist in Duisburg gut gestartet WAZ

Rosali Kurtzbach 28.08.2019 - 18:11 Uhr

Die Landtagsabgeordneten Sarah Philipp (4.v.l.) und Serdar Yüksel (1.v.l.) haben sich vor Ort an der Gutenbergstraße über das Projekt „Streetwork Innenstadt" informiert. Mit dabei waren Duisburgs Beigeordneter Ralf Krumpholz (3.v.l) und der Geschäftsführer des Duisburger Suchthilfeverbundes Mustafa Arslan

Foto: Jörg Schimmel / FUNKE Foto Services

RP ONLINE

NRW / Städte / Duisburg

Zwei Jahre sind gesichert

Mehr Streetworker für Suchtkranke in Duisburg

3. Mai 2019 um 06:20 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten

Vor der neuen Kontaktstelle (von links): Oberbürgermeister Sören Link mit „Alex" und „Mücke". Foto: Christoph Reichwein (crei)

Duisburg. Die Kontaktstelle für Betroffene ist eröffnet worden. Man wolle helfen und die Szene nicht verdrängen, sagte OB Sören Link.

Von Mike Michel

Nur wenige Meter sind es vom Schiffsmaskenbrunnen bis zur neuen Kontaktstelle „Streetwork Innenstadt" an der Ecke Obermauerstraße/Gutenbergstraße. Sechs Streetworker – allesamt in Teilzeit tätig – sollen dort ein niederschwelliges Angebot mit Beratung und Hilfe betreuen. Die Aufgaben sind verteilt: Zwei kümmern sich um die Szene der Alkoholkranken in der Fußgängerzone, zwei um die Drogenszene im Kantpark, zwei um Wohnungslose – wobei es da auch Überschneidungen gibt. Es gibt auch einen Sanitärbereich mit Toiletten und Duschen.

6040/12 Wochen-Anzeiger LOKALES

Vorweihnachtliche Bescherung

Fasel-Stiftung unterstützt gemeinnützige Duisburger Vereine

Über ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk können sich mehrere Duisburger Vereine freuen: Für ihre mildtätige Obdachlosen- und Bedürftigenhilfe erhalten sie beträchtliche Gutscheine im Wert von insgesamt mehr als 20.000 Euro.

Traditionell erfolgte die jährliche Spendenübergabe im Rathaus. Mit den Zuwendungen, die der Vorstandsvorsitzende der Fasel-Stiftung, Reinhold Kube, und Oberbürgermeister Sören Link im Rahmen einer kleinen Zeremonie überreichten, möchte die Duisburger Stiftung das gemeinnützige Engagement der Vereine würdigen. Oberbürgermeister Sören Link betonte bei der Spendenübergabe, wie wichtig das ehrenamtliche Engagement der Vereine für die Stadtgesellschaft ist.

Der „Verein Immersatt" freut sich nun über die Finanzzusage für 6.000 Kinderfrühstücke, die „Duisburger Tafel" über das kostenfreie Betanken aller fünf Fahrzeuge für zwei Monate. Sogar ein ganzes Jahr lang können das Betreuungsmobil und der Medizinbus des Vereins „Gemeinsam gegen Kälte" umsonst tanken und obdachlose Menschen mit wärmen Getränken, Lebensmitteln und medizinischer Hilfe versorgen. 1.000 warme Mahlzeiten können die Gemeinden St. Barbara, St. Hildegard und St. Franziskus in Röttgersbach und Hamborn nun an Bedürftige ausgeben.

Außerdem fördert die Fasel-Stiftung das „Projekt Streetwork" des Suchthilfeverbundes Duisburg durch eine kostenfreie Monatsmiete. Und die Duisburger „Werkkiste" bekommt eine Finanzhilfe für ihr Bildungsangebot „2. Chance".

Die von Reinhold Kube und Oberbürgermeister Sören Link (Mitte) überreichten Gutscheine nahmen entgegen (von links): Günter Spikofski für die „Duisburger Tafel", Kurt Schreiber für den Verein „Gemeinsam gegen Kälte", Michael Zeltsch für den „Verein Immersatt", Mustafa Arslan und Dita Gomfers für den „Suchthilfeverbund", Nehat Helber für die „Werkkiste", Heinz Kahlert für die Gemeinde St. Hildegard, Sr. Mariotte Hillebrand für die Gemeinde St. Franziskus und Jörg Stratenhoff für die Gemeinde St. Barbara. Foto: Uwe Köppen/Stadt Duisburg

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
Suchthilfeverbund Duisburg e.V.
Beekstr. 45 B
47051 Duisburg

Geschäftsführender Vorstand
Mustafa Arslan & Dita Gomfers

Redaktion & Texte
Dita Gomfers
Timo Bartkowiak
Christin Baumeister
Kirsten Eßer
Melanie Köster
Martina Raguse
Ronja Sabinger

Gestaltung
Heike Seidemann

Fotos
Archiv Suchthilfeverbund
BzgA
Presse Duisburg